

Man nennt diese Monarchie, wenn nur Einer an der Spitze des ganzen Staates steht, der entweder Kaiser oder König oder Herzog oder Fürst oder sonst wie heißt; Aristokratie, wenn die Regierung mehreren Vornehmen übertragen ist; Demokratie, wenn das Volk die Herrschaft durch einzelne von ihm erwählte Personen oder Körperschaften führt. Weil die Obrigkeit aber ursprünglich daraus entstanden ist, daß dem Haupte einer großen Familie, die sich nach und nach zu einem ganzen Volk erweiterte, die Glieder derselben sich willig um des natürlichen Ansehns willen, das jenes genießt, unterwarfen, so ist auch die Monarchie die natürlichste und eben darum auch allgemeinste Regierungsverfassung; in unserm deutschen Vaterlande bestehen daher auch lauter Monarchien, und wir wollen Gott recht dafür danken, daß es so ist, denn wo Viele herrschen, ist in der Regel auch viel Streit und Uneinigkeit.

Auf der ganzen großen weiten Erde gibt es nun viele Staaten und viele Völker. Staat und Volk sind aber nicht gleichbedeutende Begriffe. Ein Volk bilden aber alle Diejenigen, welche Eine Sprache reden. Ein solches Volk, wie z. B. das deutsche, ist oft in viele Staaten getheilt. Es wäre jedoch zu wünschen, daß alle Diejenigen, welche eine Sprache reden, desto fester zusammen hielten. Aber nicht bloß nach der Sprache ist die menschliche Gesellschaft geschieden, sondern auch nach der Religion. Es gibt vier Hauptreligionen: die heidnische, die jüdische, die muhamedanische und die christliche, bei der wieder das griechische, katholische und evangelische Bekenntniß unterschieden wird. Die Religion aber ist das Höchste, was ein Volk hat; sie bildet das eigentliche Leben der Völker. Dadurch, daß Gott die Menschen durch ihre verschiedenen Bedürfnisse an einander gewiesen, daß er so große Gemeinschaften unter ihnen gestiftet hat, hat er Allen eine große Wohlthat geschenkt, denn nur in dieser Gemeinschaft kommen die herrlichen Anlagen, mit denen er den Menschen ausgestattet, zur rechten Entwicklung, nur in solcher vermögen wir unsere große Bestimmung wahrhaft zu erfüllen. Aber wie ein jeder Mensch von Natur auch das Böse in sich trägt, so theilt auch Einer dem Andern dieses mit, und daraus gehen die unsäglichen Verderbnisse der menschlichen Gesellschaft hervor, von denen die Geschichte aller Zeiten und auch unsere Zeit ein so betrübendes Zeugniß ablegt. Und wie allein Christus dem einzelnen Menschen aus seinen Sünden helfen kann, so